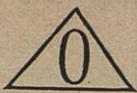


XXVI. Jahrgang
Nr. 20



Berliner

20. Mai 1917
Einzelpreis
10 Pfg.
oder 20 Heller.

Illustrierte Zeitung

Verlag Ullstein & Co., Berlin SW. 68.



Vor einem erbeuteten Tank
Zeichnung von Fritz Koch-Gotha.



Dr. v. Hauck, Erzbischof von Bamberg, der als Nachfolger des Kardinals v. Bettinger für den erzbischöflichen Stuhl von München-Freising genannt wird.

Die Tanks

Die zuletzt verwendeten englischen „Tanks“ sind ungefähr 8 m lang, 2 m hoch und 3 m breit. Man unterscheidet zwei verschiedene Arten: die „Male“ (Männchen) mit zwei leichten Geschützen und mit zwei auf die Geschütze aufgesetzten Maschinengewehren, und die „Female“ (Weibchen) mit fünf Maschinengewehren — zwei an jeder Seitenwand und eines an der Stirnseite des Wagens. Die Wagenbesatzung besteht aus einem Offizier, einem Fahrer und 6 Mann. Die Panzerung ist etwa



Der Kronprinz mit seinem Generalstabschef Oberst Graf v. d. Schulenburg, der jetzt den Orden Pour le mérite erhielt, Phot. Bufa.



Gen. d. Inf. von Jacobi, der den Orden Pour le mérite erhielt. Phot. Berl. III.-Ges.

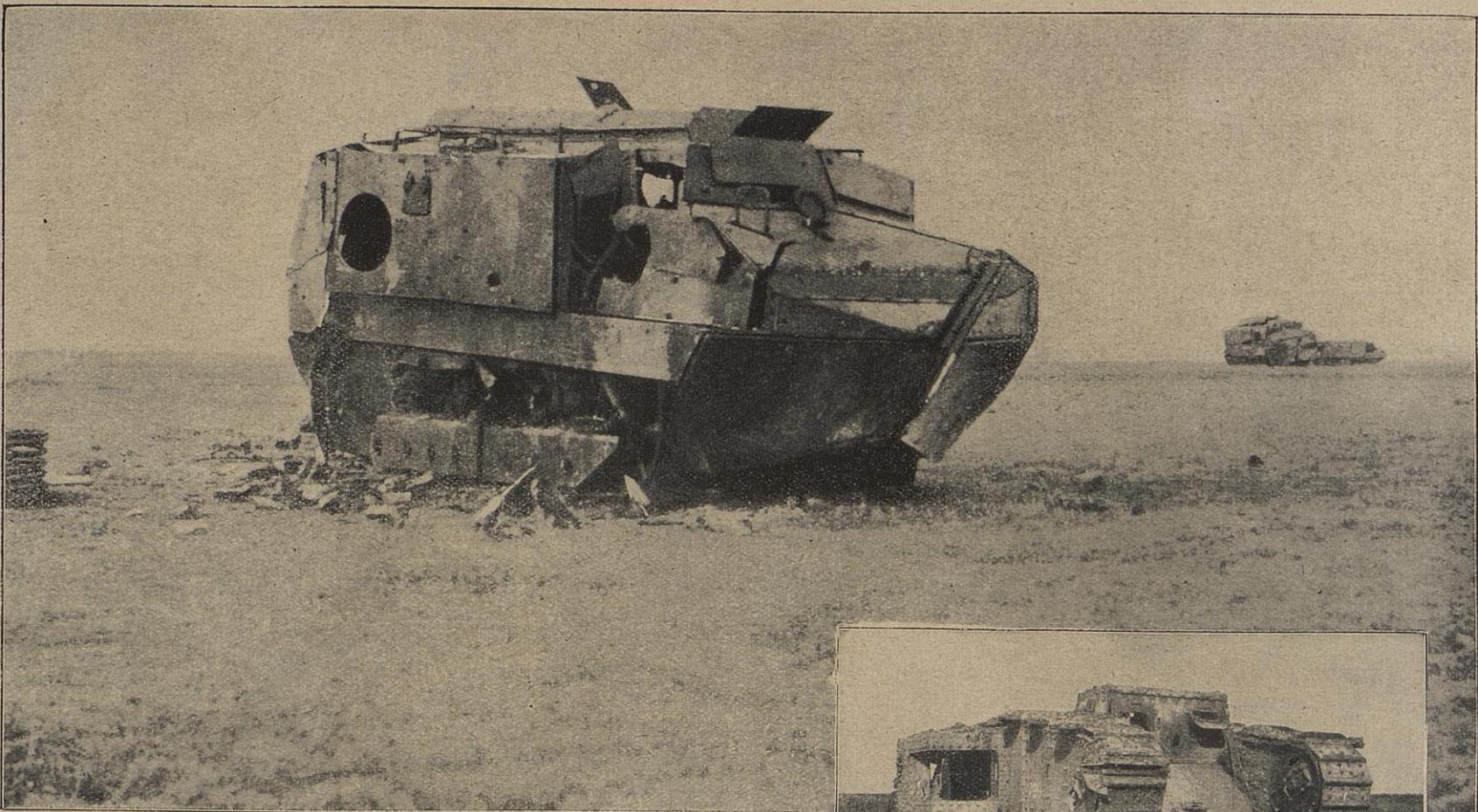
3/4zölliger Schiffspanzer. Die Beobachtung geschieht durch Periskope, eines für den Offizier und je eins für jedes Geschütz. Die Bewegungsgeschwindigkeit ist die eines langsam gehenden Mannes, also etwa 3—5 Kilometer in der Stunde.

In den Kampfzügen bei Arras und an der Aisne haben wir eine große Anzahl dieser Tanks vernichtet (am 16. April allein 26!). Der Kriegsberichterstatler Dr. Osborn schildert in der „Vossischen Zeitung“ die Wirkung unserer Artillerietreffer bei den Tanks: „Ungeheures Krachen und Knallen ertönte. Das Panzertier barst unter Gebrüll



Bereidigung der russischen Truppen in Frankreich auf die neue russische Regierung. General Lotwicky mit seinem Stabschef und den Soldaten bei der Eidesleistung.

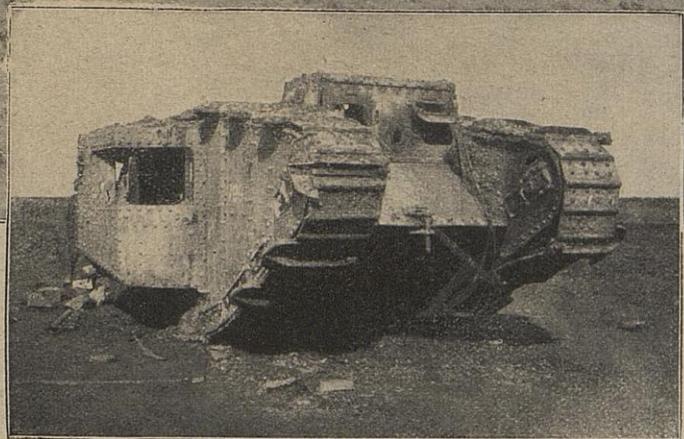
(Aus einer französischen Zeitschrift.)



Das Schlachtfeld mit Tanks, die von unserer Artillerie zerhossen wurden.

auseinander, und mit Jubel und Schauern zugleich sahen die Artilleristen an den Geschützen und an den versteckten Beobachtungsposten, sahen die Infanteristen in ihren Gräben und Auslugstellen, wie Stichflammen aufblitzten, lodernde Brände entstanden und der

ganze Koloss sich in eine glühende, kochende, rotschimmernde Masse verwandelte. Dann sank er zusammen. Ein furchtbares Ende nahmen die Besatzungen. Sie wurden zerquetscht, zermalmt, verbrannt, oft buchstäblich auseinandergerissen . . .“



Zerhossener, acht Meter langer Tank.

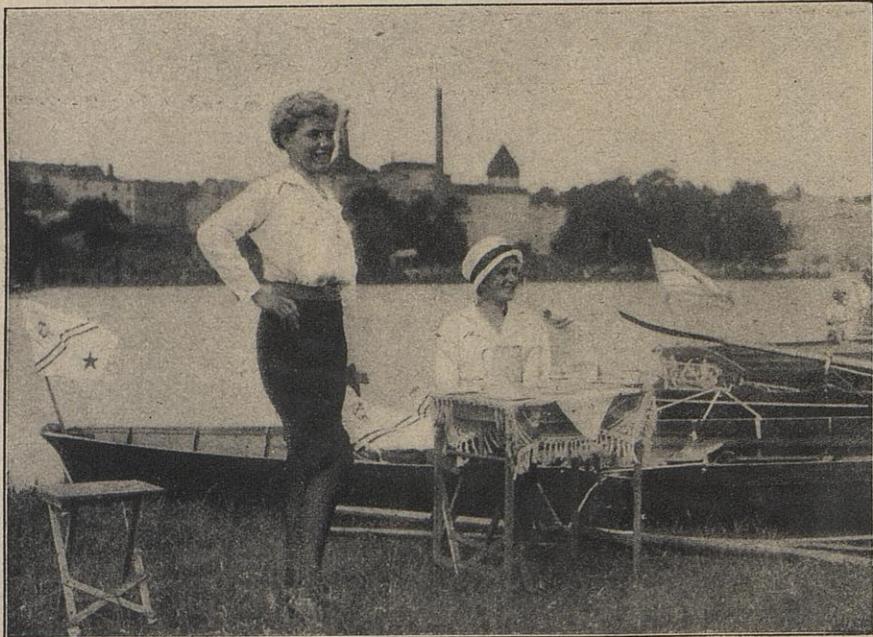


Wie die Engländer den Kampf unserer Soldaten mit den Tanks darstellen!
Zeichnung aus einer englischen Zeitschrift.



Frühlingsbilder aus der Heimat: Das Moseltal bei Cochem.

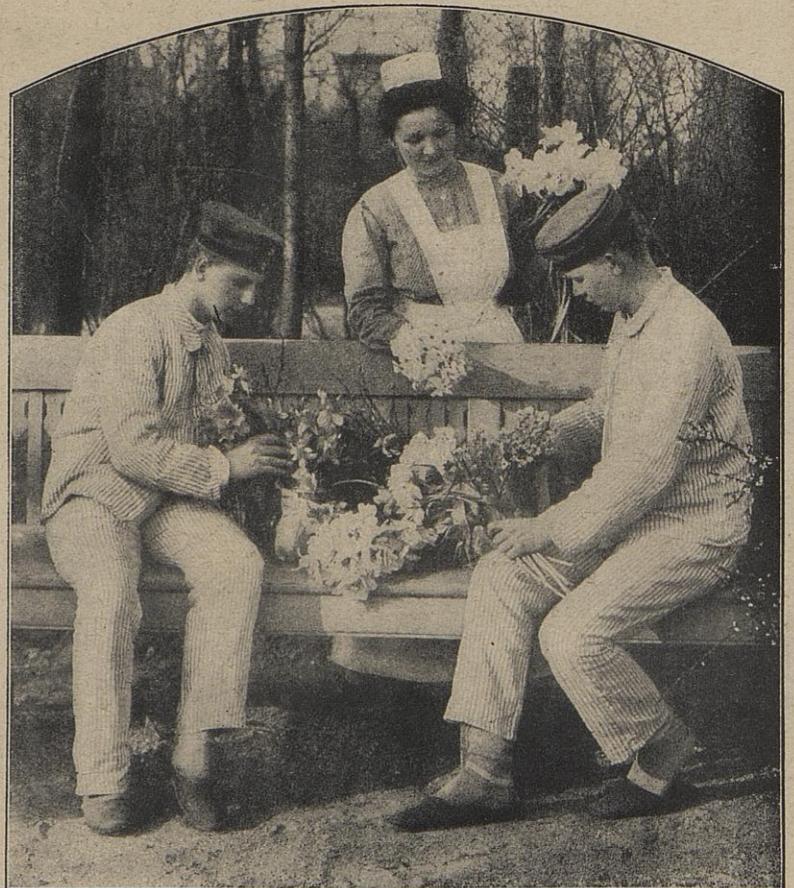
Phot. Aug. Rupp.



Auf dem Ruder-Ausflug am ersten schönen Mai-Sonntag.
Ein Bild vom Ufer der Spree bei Berlin.
Phot. C. Hünich.

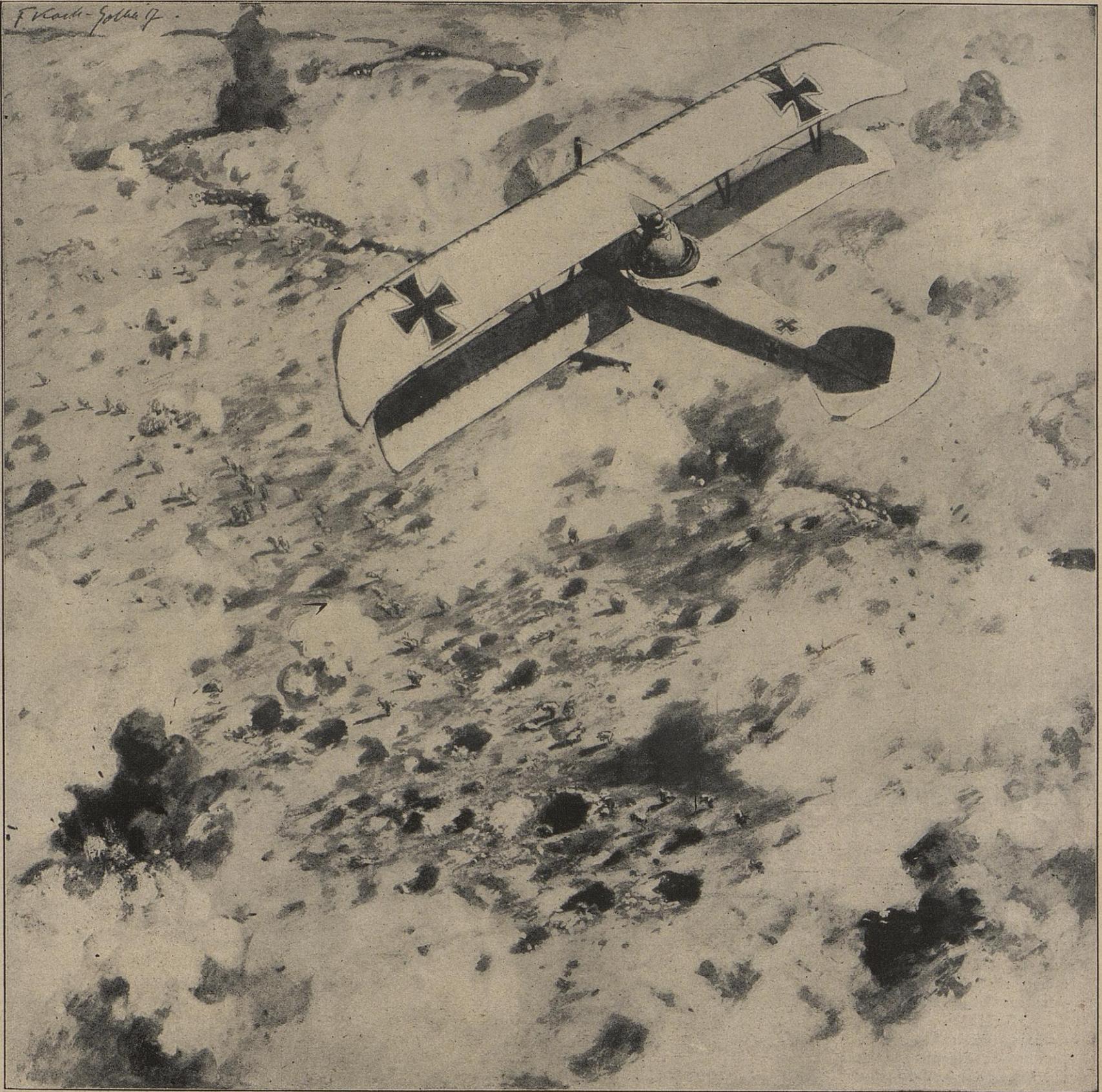
Frühlingsbilder

aus der Heimat



Frühling im Lazarettgarten.
Phot. Waldemar Titzenthaler.

Ein Leser, der auf einem Gutshofe zu Gast ist, sendet uns folgendes nettes Geschichtchen: „Auf unserm Gutshofe wird unter anderen Gefangenen auch ein Franzose mit Landarbeiten beschäftigt. Er besitzt eine Leidenschaft: Zigaretten. Sobald es nur die Umstände gestatten, raucht er. Geht ihm das Rauchmaterial aus, dann ist er tiefunglücklich. — Eines Abends kommen die Arbeiter vom Felde und weil das Abendbrot noch nicht fertig ist, bittet der Franzose den Verwalter, rasch noch ins Dorf laufen zu dürfen, um sich die geliebten Zigaretten kaufen zu können. „Sei sein zurück in zehn Minuten,“ beteuert er. Nun wohnt der Krämer zehn Minuten entfernt, also beansprucht die Besorgung die doppelte Zeit. Ueberdies sollen die Gefangenen nicht ohne Begleitung ins Dorf gehen. Der Franzose bittet aber so beweglich, daß der Verwalter ihn laufen läßt. Nach kaum zehn Minuten meldet er sich tatsächlich zurück. — „Donnerwetter!“ sagt der Verwalter ehrlich erstaunt, „da muß man sich wahrhaftig wundern, daß sie den Kerl erwischet haben.“



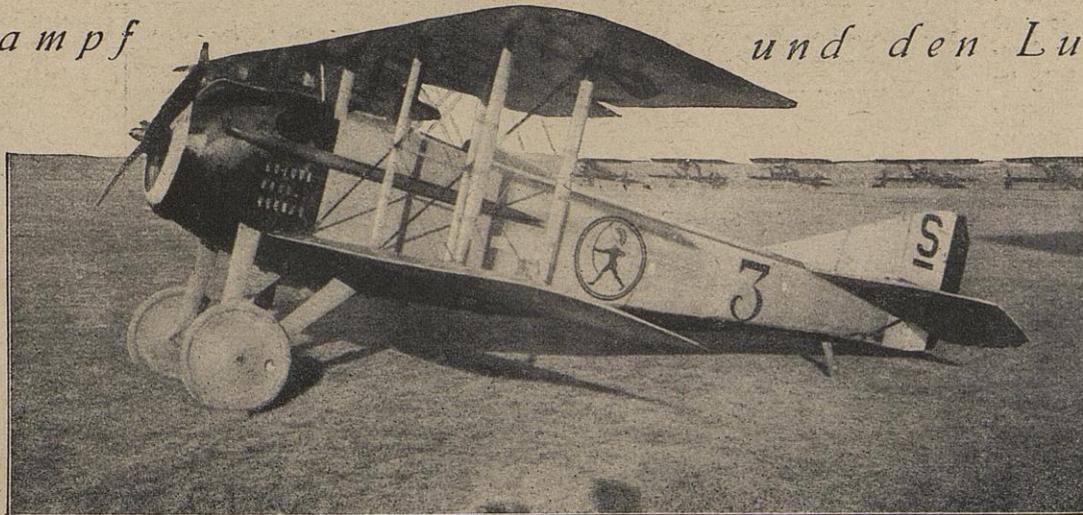
Deutscher Flieger, der mit Maschinengewehrfeuer aus geringer Höhe vorgehende französische Infanterie angreift.
Zeichnung von Fritz Koch-Gotha.

Vom Luftkampf

und den Luftkämpfern

Artillerie-
Beobachtungs-Flieger.
II. (Siehe auch Nr. 18)

10 Uhr vormittags. Die Flugzeuge sind alle startbereit. In warme Pelze gehüllt, den Kopf bedeckt mit der Sturzkappe, stehen die Flugzeugführer und Beobachter an ihren Maschinen, des Befehls zum Starten gewärtig. Sie haben verschiedene Instruktion erhalten. Zwei Flugzeuge sollen das Feuer der



Englischer Spad-Kampfeinsitzer,
das englische Flugzeug, von dem sich die Engländer die Wiedergewinnung der Ueberlegenheit in der Luft versprechen. Diese Spads sind in großer Zahl von unseren Fliegern abgeschossen oder zur Landung gezwungen worden.

Artillerie dirigieren; die anderen sind mit Bomben ausgerüstet, womit sie einige, tags zuvor erkundete Proviant- und Munitionslager des Gegners belegen sollen. „Alsdann vom gefanten ... abschnitt soviel als möglich photographische Aufnahmen machen.“ so lautet ihr weiterer Auftrag. Jedes Flugzeug hat einen genau bestimmten Bezirk zugewiesen erhalten. — Die Besatzungen haben inzwischen



Rittmeister Fehr. v. Richthofen, unser erfolgreichster Flieger, bei einem Besuch in der Heimat.
 Von links nach rechts: Fräulein v. Forkenbeck, Rittmeister Fehr. v. Richthofen, Oberleutnant v. Falkenhayn.

Phot. Carl Kreh.

die Flugzeuge bestiegen. Bei der ersten Maschine ist der Motor angeworfen. Die Haltemannschaften haben Mühe, den Apparat festzuhalten. „Los!“ tönt es von oben aus dem Rumpf, und aller Fesseln ledig rollt, hüpfet und tänzelt der gedrungene Riesenvogel über die weite Startbahn dahin. In wunderbarer Kurve umkreist der Apparat einige Male den weiten Flughafen, zugleich höher und höher steigend. Tak—tak—tak hämmert es leis und doch ganz deutlich vernehmbar aus den Lüften hernieder. Der Beobachter oben läßt probeweise beide Maschinengewehre spielen. Endlich wendet sich das Flugzeug in östlicher Richtung der Front zu. Mehr und mehr verstummt das Surren des Propellers, und schließlich ist es völlig im Blau des Frühlingshimmels verschwunden. Das zweite und dritte Flugzeug sind indessen gestartet; auch die anderen kommen glatt vom Boden los, und dann liegt das weite Flugfeld wieder vereinsamt da.

*

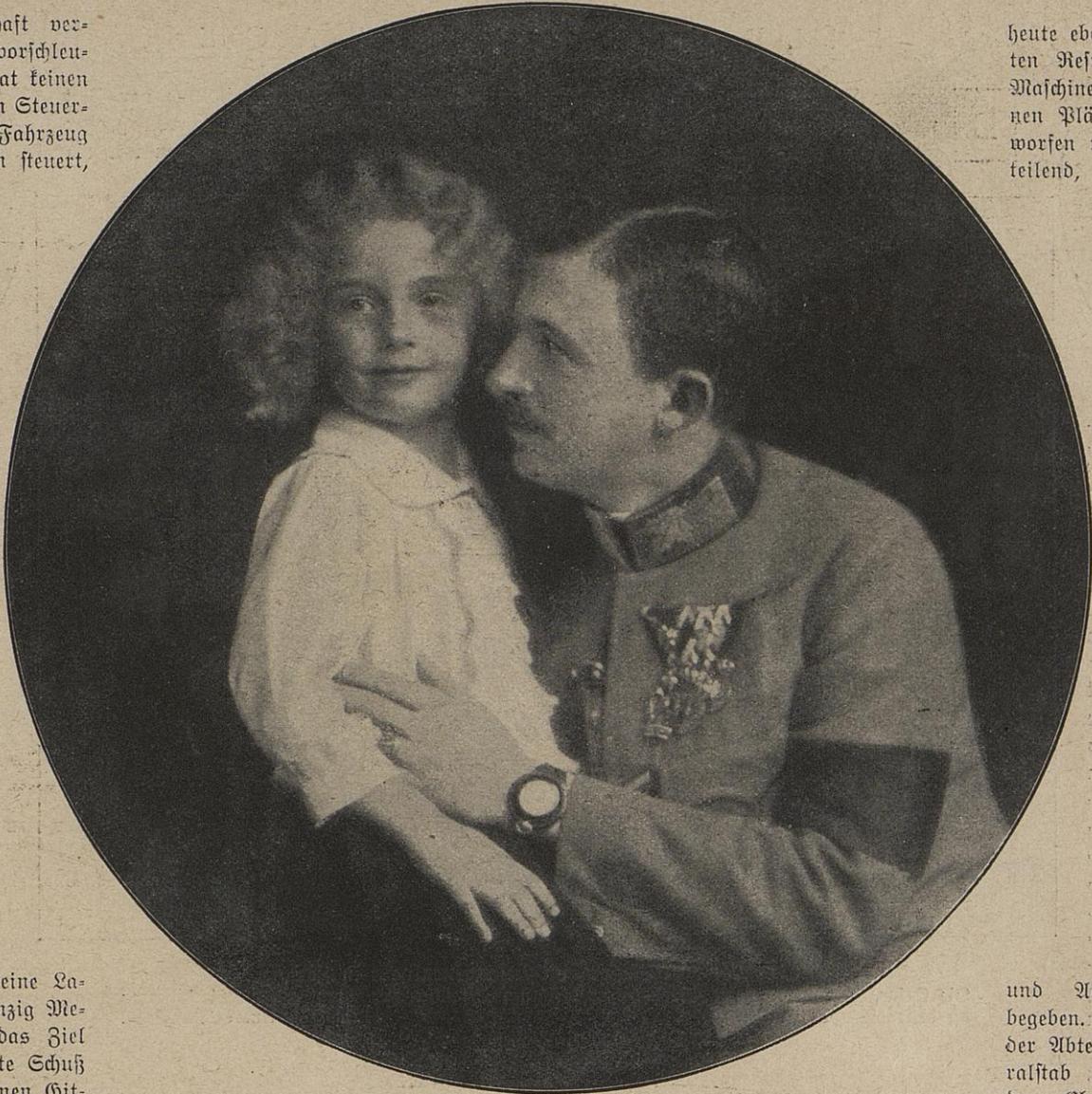
An der Front sind die ersten Tagesstunden in der gewöhnlichen Weise verlaufen. Hin und wieder der Abschluß eines Geschüßes, das sirenenhafte Pfeifen der Geschosse, und bald danach der Donner des Einschlages. Ganz plötzlich mischt sich ein neues Geräusch in das monotone Morgenkonzert der schweren Kaliber. An drei, vier Stellen zugleich ertönt drüben beim Feinde das scharfe



Englischer Flieger-Oberstleutnant Redborne, der beim englischen Flieger-Angriff auf die unbefestigte Stadt Freiburg i. B. am 14. April 1917 gefangen wurde. Das Führer-Flugzeug wurde durch einen deutschen Kampfflieger aus dem Geschwader herausgeschossen.

Brillen der Röhre, und nach neun, zehn Sekunden erst folgt das Dröhnen des explodierenden Geschosses. Diesmal jedoch ganz oben in der Luft. Kleine weiße Wölkchen betupfen die blaue Wölbung des Himmelsdomes. Unsere Flieger sind drüben über den feindlichen Stellungen angelangt. Der Gegner begrüßt sie mit Schrapnells. Unablässig späht der Beobachter mit scharfem Glas nach den Stellungen hernieder. So, jetzt hat er die Lage da unten vollkommen erfaßt. Mit ruhiger Hand drückt er die Taste des Senders auf und nieder. Unsere Artillerie kann ihr Zerstörungswerk beginnen. Scharf lauscht der Funker unten am F.-L.-Empfänger auf die Befehle, die ihm der Beobachter von oben erteilt. Sofort gibt sein Kamerad am Fernsprecher den Funkpruch zum Batteriechef weiter. Der gibt Entfernung und Richtung an und befiehlt dem ersten Geschütz Feuer. Gleich darauf öffnet eines der Flachbahngeschütze seinen ehernen Schlund, und mit scharfem Winseln bahnt sich das erste Geschos seinen Weg hinüber zum Gegner. Ruhig zieht das Flugzeug oben seine Kreise. Bald vorn, bald hinten, bald rechts, bald links von ihm krepieren die feindlichen Schrapnells. Die kleinen weißen Wölkchen vermehren sich zusehends. Aufmerksam verfolgt der Flugzeugführer die Bahn der plötzlich aus dem Nichts aufzuckenden Pulverdämpfe. Geschickt steuert er den schwanken Segler der Lüfte durch die Hölle der plagenden Geschosse, die ihm

der Gegner in wahrhaft verschwenderischer Fülle emporschleudert. Der Beobachter hat keinen Blick dafür. Mag der am Steuerad sehen, wie er das Fahrzeug sicher durch alle Klippen steuert, er selbst muß jetzt seine ganze Aufmerksamkeit auf die Vorgänge da unten richten. Deutlich sah er drüben bei der eigenen Batterie den Abschluß: wenige Sekunden, dann ruß das Geschöß unter ihm einschlagen. Da fliegt auch schon, etwa 100 Meter von der Brücke entfernt, eine dunkle Wolke von Erde und Pulverdampf auf. Die Richtung stimmt vorzüglich, nur gilt es etwas Entfernung zulegen. Wieder bewegt der Beobachter die Taste des Senders. Der Funker am Empfänger gibt die Korrektur sofort weiter zur Batterie. Das zweite Geschöß tritt in Tätigkeit. Dicht vor den diesseitigen Brückenpfeiler legt es seine Ladung. Noch fünfundzwanzig Meter Zugabe, dann ist das Ziel genau gefaßt. Der dritte Schuß sitzt mitten in dem eisernen Gitterwerk. Der Beobachter funkt Treffer, und alsbald schleudern vier Geschütze in flottem Tempo eine Anzahl Granaten auf die Brücke. Gespannt verfolgen oben zwei bewaffnete Augen die Wirkung der Beschießung. Mit Befriedigung gewahrt der Beobachter klaffende Lücken, die von den Geschossen gerissen wurden. Schnell macht er eine photographische Aufnahme von dem zerstörten Bauwerk. „Brücke zerstört, Feuer einstellen!“ funkt er noch hinunter und gibt dann dem Führer durch Zeichen zu verstehen, den Rückweg anzutreten. So plötzlich wie es aufgetreten, verläßt das Flugzeug den Schauplatz seiner wirksamen Tätigkeit, eine Schar weißer Schrapnellwölkchen in Form eines Kometenschweifes hinter sich herziehend. — Die anderen Flugzeuge haben



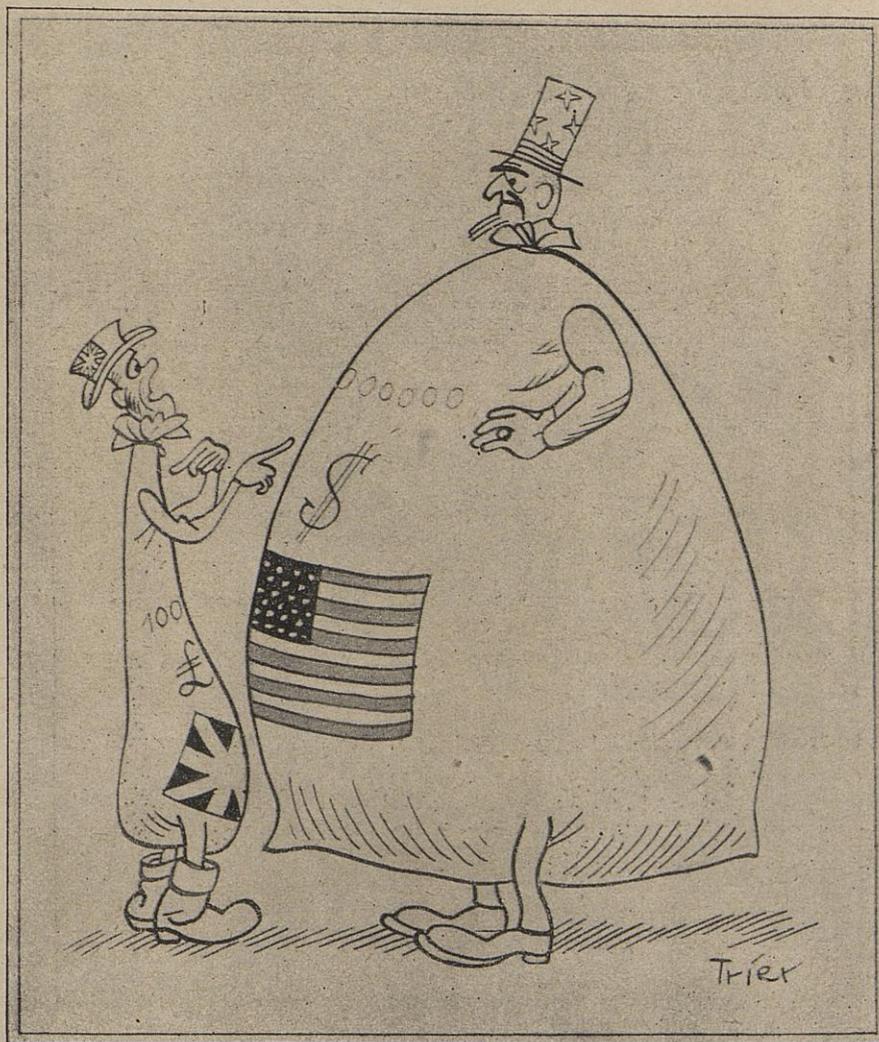
Neueste Aufnahme des Kaisers Karl mit dem Kronprinzen Otto.
Phot. Helene v. Zimmerauer.

heute ebenfalls mit ausgezeichneten Resultaten gearbeitet. Die Maschinen haben an den befohlenen Plätzen ihre Bomben abgeworfen und sind dann, sich verteilend, zur Fernaufklärung weiter hinein über das feindliche Gebiet geflogen. Gegen 1 Uhr mittags ist auch das letzte der Flugzeuge glücklich wieder gelandet. Mit zufriedenen Lächeln nimmt der Abteilungsführer die interessanten Meldungen seiner Beobachter entgegen. Unter fröhlichen Scherzen wickeln sich die Flieger aus ihren warmen Tüchern und Pelzen, und dann gehts auf schnellem Auto den Quartieren zu, wo im Kasino das Mittagessen ihrer harrt. Ein Bote bringt die Kassetten mit den photographischen Aufnahmen sofort zur Bildabteilung, wo einige Berufsphotographen sich sofort an das Entwickeln der Platten und Anfertigen der Kopien begeben. Gegen Abend fährt der Abteilungsführer zum Generalstab des Armeekorps, um dem Chef des Stabes an der Hand der fertiggestellten Bilder Vortrag über die Ergebnisse des heutigen Flugtages zu halten und mit ihm die für die nächsten Tage vorzunehmenden Erkundungsflüge zu besprechen. Heute kann der Hauptmann ein ganz besonderes Lob über die Tätigkeit seiner Abteilung einheimen. Die Zerstörung der Brücke bildet für den Feind einen recht ernsthaften Schaden, der nur in langwieriger Arbeit wieder gut gemacht werden kann. Insbesondere aber ergeben die photographischen Aufnahmen interessante Aufschlüsse über besondere Veränderungen in der feindlichen Front, deren Kenntnis für den Stab von höchster Wichtigkeit ist.

Ernst Trebesius
(im Felde).



Skobelew,
der Vorsitzende des russ. Arbeiter-
und Soldatenrates.



Karikatur vom Tage: Der Herabkömmling.
John Bull: „Ach Gott ja, lieber Jonathan, ich war auch
mal so dick wie Du!“
Zeichnung von Walter Trier.



Philipp Scheidemann,
der vielgenannte Führer der
Wahrheitspartei der deutschen
Sozialdemokraten. Phot. A. Binder

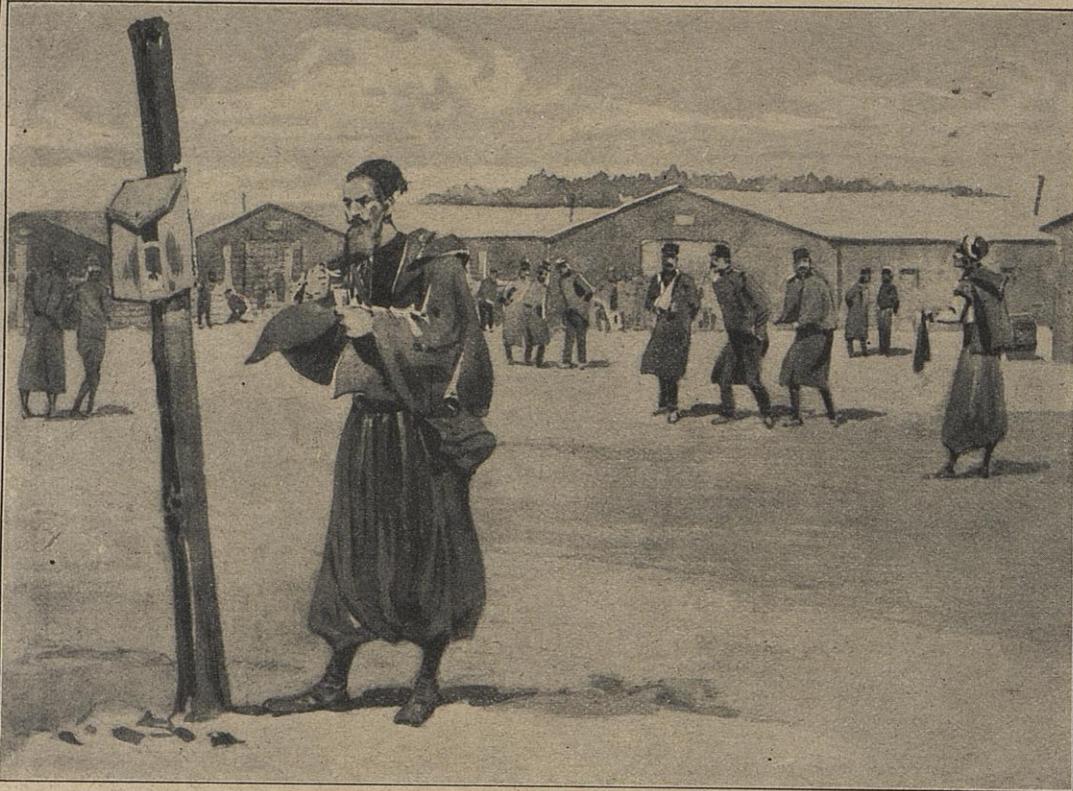
B I L D E R V O M T A G E



Prof. Dr. Bachhaus, der technische Leiter der neuen Gewinnung von Fett und Eiweiß aus Getreide, die der Kriegsausschuß für Dele und Fette jetzt einführt. Phot. Berl. Ill. Ges.

brauchbares Speisefett, ein Rohmaterial für die Margarineerzeugung und ein Eiweißmehl, das 3½ mal so nahrhaft ist als Fleisch. Die technische Leitung des Verfahrens ruht in der Hand von Prof. Dr. Bachhaus, dessen Name durch die Kindermilch bekannt ist. Bachhaus wies schon vor längerer Zeit darauf hin, daß man den Getreidekeimen in der Nahrungsmittelindustrie zu wenig Beachtung schenke. In ganz Deutschland kommen jährlich 15 Millionen

Das neue Verfahren des Kriegsausschusses für Fette und Dele zur Gewinnung von Fett und Eiweiß aus den Getreidekeimen hat uns eine neue Nährstoffquelle von großer Bedeutung erschlossen. Ohne daß die Mehiausbeute geringer wird, gewinnen wir ein



Bei der „Ewigen Lampe“ im Gefangenenlager in Zerbst. Die Gefangenen dürfen keine Streichhölzer besitzen und müssen sich ihre Pfeifen und Zigarren an dieser Lampe anzünden. Zeichnung eines Gefangenen.



Generaloberst v. Falkenhäusen, der Generalgouverneur von Belgien. Neueste Aufnahme.

Tonnen Getreide in Verkehr; rechnet man nur, daß 10 Millionen Tonnen zur Gewinnung von Keimen dienen sollen, so entstehen bei einer Ausbeute von 1 Prozent 100,000 Tonnen, die 90,000 Tonnen Ei- und Fleischersatz und 10,000 Tonnen Del bieten können. Der Vorstand des Kriegsausschusses für Dele und Fette, Dr. Weigelt, der die Vorschläge von Prof. Bachhaus in ihrer Bedeutung erkannt hatte, führte die nötigen finanziellen und behördlichen Schritte durch.

J C U M O R

Viel Rätselvolles ist mir im Krieg begegnet, aber nichts, was mir so viel Kopfzerbrechen machte, wie ein Train, der eines Tages in den Karpathen an mir vorüberzog. Jeder Wagen trug die Aufschrift:

E. S. A. Hofmann.

Es war die Ersatz-Telephon-Abteilung des Korps Feldmarschallleutnant Hofmann.

Roda Roda.



Mesopotamischer Krieg. „Maze, wat sind denn det: Schiiten?“ „Orientalische Sekte.“

„Sieh mal an — ich wußte ja nich, det es hier ooch Sekte jibt.“

Roda Roda.



Zu dem Leiter einer kleinen Stadtkapelle kommt ein Mann mit dem Ersuchen, er möchte bei der Leichenseier seines Veters spielen. „Es war sein letzter Wunsch, daß gerade Ihre Kapelle an seinem Grabe spielen soll!“ sagt der Mann.

„Ist das wirklich so?“ fragte geschmeichelt der Kapellmeister.

„Aber gewiß. Mein Vetter sagte immer, er möchte wenigstens, daß jeder Mann an seinem Grabe von Schmerz erfüllt sein möge.“ Poldi.



„Meine Frau schreibt mir, es gibt wenig Seife.“ „Seife? — Seife? Sind das die gelben kleinen Stückchen, die so viel Schaum machen?“

Ich stand auf dem Gefechtsstandpunkt der Division und äugte ins Vorgelände.

Da gesellte sich ein Kadett zu mir. Seine Blicke blieben auf meinem Feldstecher haften.

„Ah, ein Prismenglas... Hat sich bei mir nicht bewährt. Ich hatte schon zwei, und beide sind mir gestohlen worden.“ Roda Roda.



Au! Die Rekonvaleszenten von Zimmer Nr. 8 erzählen sich von ihren überstandenen Krankheiten. Da beginnt Gefreiter Schmidt: „Was ich durchgemacht habe, ist doch sonst keinem passiert! Durch einen unglücklichen Zufall hatte ich ein Fünfspennigstück verschluckt. Die Folge war 'ne schlimme Blinddarmentzündung. Ich wurde operiert und wie alles gut vorüber war, wollte ich mir den herausoperierten Sechser, der so viel Schmerzen verursacht hat, doch mal besehen, da bringt mir der Arzt fünf einzelne Pfennige. Ich war natürlich ganz baff darüber, bis mich der Arzt aufklärte und mir berichtete, daß ich vor der Operation einen Anfall von Wechselfieber gehabt habe.“

Eine junge Dame von Welt

Roman von Fedor von Zobelitz

11. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Amerikanisches Copyright 1917, by Ullstein & Co.

Allen neuzutretenden Abonnenten werden die bereits erschienenen Kapitel dieses Romans in einem Sonderabdruck unentgeltlich auf Verlangen nachgeliefert.

Der Apparat stand neben dem Schreibtisch. Gunde ließ sich mit Brandt verbinden.

„Selbst da, Herr Konsul?“ fragte sie.

„Jawohl, persönlich. Ich kenne Ihre Stimme, gnädiges Fräulein. Sie klingt nicht mehr so munter wie vor einigen Stunden.“

„Ohrentäuschung, verehrter Herr. Bleiben Sie daheim, oder wollen Sie ausgehen? Ich möchte zu Ihnen kommen. Geschäftlich.“

„Immer zu Ihrer Verfügung.“

„Gut. Also in einer halben Stunde . . .“ Sie legte das Sprechrohr zurück und wandte sich wieder an Frau von Isbert . . . „Erledigt,“ sagte sie. „Ich habe nicht mehr viel Zeit. Aber eine wichtige Frage habe ich noch auf dem Herzen. Wie soll ich mich mit meinem armen Prinzen auseinandersetzen?“

„Nicht mündlich!“ rief Ulla. „Unbedingt nicht! Ersparen Sie sich und ihm unnötige Szenen! Schreiben Sie ihm möglichst noch heute! Was brauche ich Ihnen nicht zu sagen. Das beste wäre, wenn Sie ihn vor Ihrer Abreise überhaupt nicht mehr sähen!“

„Können wir unsere Abreise beschleunigen?“

„Ich bin bereit. Der Expeditur ist bestellt. Alles sonstige geht mich nichts mehr an. Ich brauchte nur noch meine Koffer zu packen.“

„Schön. In drei Tagen kann auch ich gerüstet sein . . .“ Sie verabschiedete sich mit erleichtertem Herzen: mit dem Gefühl eines Gefangenen, der den Weg zur Flucht frei vor sich liegen sieht.

Draußen fand sie bald eine Droschke und fuhr zum Konsul Brandt. Der Diener führte sie in das Arbeitszimmer des Bankiers, in dem nur die Lampe auf dem Schreibtisch brannte. Brandt erhob sich bei ihrem Eintritt und reichte ihr die Hand. Man merkte ihm keine Verstimmung an. Er scherzte über den Artikel des „Anzeigers“.

„Ich hätte ihn verhindern können,“ sagte er, „aber ich wollte mich nicht abhängig von dem Gesindel machen. Ein Graf Stanitzki, eine böse Kanaille, ein Mensch, dem ich leider zu viel Vertrauen geschenkt habe, ist der eigentliche Urheber. Er hat dem Redakteur des „Anzeigers“ das nötige Material zur Verfügung gestellt, weil — weil ich ihm die zehntausend Mark Schweigegeld, die er verlangte, verweigert habe.“

„Wäre es nicht besser gewesen, ihm den Mund zu stopfen?“ fragte Gunde.

„Ich bin nicht der Ansicht, gnädiges Fräulein. Der Mann wäre wiedergekommen. Er hätte mich in der Zange gehabt — und nun habe ich ihn. Ich kann nachweisen, daß es sich um eine einfache Erpressung handelt. Das allein verschiebt schon die ganze Angelegenheit zu unsern Gunsten. Ich bin aber noch besser gewappnet. Ich kann Zeugen beibringen, die eidlich bestätigen können, daß wir den größten Teil der Grundstücke schon gekauft hatten, ehe die Frage der Kasernenbauten überhaupt zur Anregung gekommen war. Augustenhof sollte nach unsern ursprünglichen Plänen auch keine Kasernen-, sondern eine Fabrikstadt werden.“

„Und die Strohmänner? Die sind nicht aus der Welt zu schaffen?“

„Nein, die sind da! Wir wählten sie geflissentlich, um Aufsehen zu vermeiden. Derlei kommt im Geschäftsleben jeden Augenblick vor. Das ist ein erlaubter Verschleierungsversuch, um die Aufmerksamkeit des Marktes von einer Spekulation abzulenken, die noch in der Entwicklung steht. Ich habe dem „Anzeiger“ bereits unter Berufung auf Paragraph 151 eine entsprechende Erwiderung geschickt, die er morgen bringen wird.“

„Es ist nur die Frage, ob die Welt sie glaubt.“

„Das kümmert mich nicht. Die Hauptsache ist, daß die Beweisführung des „Anzeigers“ durch meinen Gegenbeweis illusorisch gemacht wird. Es kommt noch etwas dazu. Wilhelm Dunter hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht. Der Kasernenplan fällt. Dafür taucht die Idee der Fabrikstadt wieder aus der Versenkung. Augustenhof eignet sich ausgezeichnet zur Anlage großer industrieller Betriebe. Ich habe eine Kapitalistengruppe an der Hand, mit der ich zusammenarbeiten will. Die Mann-

heimer Fahrzeugfabrik soll hierher verlegt werden. Damit beginnen wir den neuen Feldzug. Uebrigens, gnädiges Fräulein, ich muß mir eine Vollmacht noch von Ihnen erbitten. Sie sind doch damit einverstanden, daß wir unsern gemeinsamen Besitz in Augustenhof in eine Terraingesellschaft, ein Aktienunternehmen, verwandeln?“

„Ich würde meine Grundstücke am liebsten verkaufen,“ entgegnete Gunde. „Ich stehe im Begriff, die Stadt zu verlassen.“

Sie schaute erstaunt zu ihm hinüber. Der Mann schrak heftig zusammen. Sein hübsches, gebräuntes Gesicht mit den auffallend hellen Augen erblaßte jäh. Er versuchte auch nicht, seine Verblüffung zu maskieren.

„Aber um Himmel willen, gnädiges Fräulein,“ rief er, „Sie werden doch nicht töricht genug sein, in einem Augenblick die Flucht ergreifen zu wollen, in dem ein tapferes Standhalten den Lästereien gegenüber einziges Gebot der Klugheit ist?“

„Es ist nicht gut denkbar, Herr Konsul, daß ich unter den gegebenen Verhältnissen in meiner Stellung verbleibe.“

„Auch darüber ließe sich streiten. Aber gut — hängen Sie die Hofdame an den Nagel. Ich schätze, Sie verlieren wenig dabei, denn es muß ein ziemlich langweiliges Geschäft sein, sich den Launen einer Dame zu fügen, der man nicht widersprechen darf. Immerhin, das Aufgeben Ihrer Stellung ist noch keine Notwendigkeit für Sie, die Stadt zu verlassen. Oder aber, es müßten andere Gründe für Sie maßgebend sein . . . ah, ich glaube zu verstehen — vielleicht hat schon Prinz Albert Gelegenheit gefunden, sich mit Ihnen auszusprechen . . .“

Er zögerte, und Gunde fiel gelassen ein:

„So ist es. Ich brauche Ihnen auch durchaus nicht zu verschweigen, daß der Artikel des „Anzeigers“ meine Verheiratung mit dem Prinzen unmöglich gemacht hat.“

„Aber das ist doch Wahnsinn, Fräulein von Berg! Ich decke die Lügen des Blattes auf — ich enthülle die Grundursachen dieses Pressefeldzuges, ich beweise, daß es sich um nichts als um eine schamlose Erpressung handelt. Jeder Mensch kann schließlich auf böswillige Angriffe gefaßt sein. Nun gut — man wehrt die Angriffe ab. Ich tue es mit gepanzerter Faust. Ich schlage gewaltig drein. Mit der gesamten übrigen Presse stehe ich mich ausgezeichnet. Die anständigen Zeitungen sind auf meiner Seite. Schon morgen wird die Sachlage geklärt sein. Der Durchlauchtigste hätte abwarten sollen.“

„Nicht darauf kommt es an,“ entgegnete Gunde. „Sie haben mich mißverstanden. Ich sprach von der Unmöglichkeit einer Heirat in den Formen, wie ich sie mir wünschte. Der Prinz hat mir neue Vorschläge gemacht. Aber ich lehnte sie ab. Ich will nicht mehr.“

Sie sagte dies letztere mit erhobener Stimme und unter Betonung des „Ich“.

Ein seltsamer Ausdruck stieg in das Gesicht Brandts und färbte seine Augen dunkler. Es war wie ein Vergeistigen des Sinnlichen: eine Veredlung seiner männlichen Schönheit. Er schaute Gunde voll und unbefangen an und erwiderte:

„Ich bin nicht fähig, meine Freude über diesen Entschluß zu unterdrücken. Solange ich sah — nein, solange ich fühlte, daß Sie einem Ziele zustrebten, das Ihrer Sehnsucht nach Höher- und Immerhöherfliegen entsprach, habe ich geschwiegen. Da wurde ich hart gegen mich selbst, weil ich Ihren Sieg nicht stören durfte. Nun kann ich sprechen, und ich bitte Sie herzlich, mich ruhig anzuhören . . .“ Seine Stimme nahm einen feinen und weichen Beiklang innerer Wärme an, als er fortfuhr: „Ich habe Sie immer sehr lieb gehabt, und ich habe auch bei Ihrem Vater noch kurz vor seinem Tode angefragt, ob ich um Sie werben dürfe. Er riet mir damals davon ab — wie er lächelnd zugestand, aus Egoismus, denn es wäre ihm schmerzlich gewesen, Sie verlieren zu müssen, aber auch aus Klugheit, weil er der Ansicht war, daß eine solche Werbung eine gewisse psychologische Vorbereitung verlange. Und ich mußte ihm recht geben. Wir kennen uns zwar schon eine geraume Reihe von Jahren, ich habe Sie noch in kurzen Kleidchen gesehen, wir haben auf dem Tennisplatz manchen Strauß aus-

gefochten, gemeinsame Spazierritte unternommen, sind uns oft genug in der Gesellschaft begegnet. Aber ich bin in meiner Verehrung für Sie zurückhaltend gewesen — ich habe mit anderen geflirtet —, bei Ihnen hielt mich der Respekt im Zaume. Ich möchte auch, daß Sie aus diesem offeneren Geständnis den tiefen Respekt heraus hören, den ich Ihnen zolle. Ich spreche mich aus, weil ich nicht weiß, ob Sie Ihren Plan, die Residenz zu verlassen, nicht doch noch ausführen werden: weil ich Ihnen sagen will, daß ich auf Sie warte. Ich begreife vollkommen, daß Sie mir im Augenblick keine Antwort geben können, denn tatsächlich ist Ihr Herz noch immer nicht frei. Wenn Sie auch mit einer Liebe gebrochen haben, von der Sie sich Dauer versprochen — die Empfindung wirkt nach — oh, ich kann das verstehen. Nur sollen Sie wissen, daß Sie in mir einen Freund zurücklassen, der in unerschütterlicher Treue an Ihnen festhält, und der den sehnlichen Wunsch hat, von Ihnen mit anderen Augen betrachtet zu werden als bisher. Das sind Ihre eigenen Worte, Fräulein Gunde, aber ich kann ihnen heute eine friedsamere Auslegung geben als vor einigen Wochen. Es gilt keinen Höhenflug mehr, auf dem uns die Schwingen brechen können — wir werden auf der Erde bleiben und können auch hier auf Berge steigen — wenn Sie wollen, auf heilige Berge und Hand in Hand. Nicht heut', nicht morgen, aber vielleicht doch noch einmal, denn wie gesagt: ich warte auf Sie . . ."

Gunde war fast bewegungslos sitzen geblieben und wie in Erstarrung versunken. Alles hatte sie erwartet, nur keine Liebeserklärung. Es war sehr schwer, den Mann auszukennen, der da still und bescheiden vor ihr saß, dem es nie an großen und gefährlichen Antrieben fehlte, und der nun plötzlich seine starke Bejahungskraft mit einem ruhigen Entgegennehmen vertauschte, in dem kaum noch ein Fünkchen Hoffnung glühte. Denn darüber mußte er sich klar sein, mußte es schon aus ihrem Benehmen ihm gegenüber im Laufe des letzten halben Jahres wissen, daß sie ihm keine Liebe, sondern nur kühlen Widerstand

entgegenbringen würde. Sie erwog auch nicht lange ihre Antwort; sie blieb nur einen Augenblick stumm und entgegnete dann ohne jede Erregung:

„Sie sehen mich überrascht, Herr Konsul — aber nicht wortlos. Ich bin Ihnen auch eine Antwort schuldig, obgleich Sie keine verlangten. Sie kann indessen nur kurz sein. Ich bitte Sie, nicht auf mich warten zu wollen, denn Sie würden vergebens warten.“

Er lächelte ein wenig müde.

„Das ist eine Absage in aller Form, gnädiges Fräulein,“ erwiderte er. „Aber sie ist nicht zwingend für mich. Denn meine Liebe ist mein, und mein Freundschaftsgefühl auch. Sie können mir beides nicht nehmen. Eine ergebenste Frage: Haben Sie keine Lust, sie zu beantworten, so unterlassen Sie es. Wo gedenken Sie sich künftig anfänglich zu machen?“

„Das brauche ich Ihnen nicht zu verschweigen. Ich wollte zunächst in irgendein Seebad — meine Nerven sind angegriffen und verlangen Erholung. Dann übersiedle ich vielleicht nach München.“

„Oder in eine andere Kunststadt,“ ergänzte er und neigte den Kopf. „Ich verstehe. Gestatten Sie, daß ich auch weiterhin als Ihr Bankier mit Ihnen in Verbindung bleibe?“

Er sah ihre etwas zögernde Haltung und fuhr fort: „Es versteht sich von selbst, daß ich Sie nicht dazu überreden will. Erwägen Sie es in aller Ruhe! Aber lassen Sie mich etwas hinzufügen: Sie kommen schlecht dabei weg, wenn Sie im Augenblick Ihr Konto bei mir auflösen wollen. Die Einzahlung bei der Fahrzeugfabrik Mannheim hat Ihr kleines Kapital stark in Anspruch genommen, und das Unternehmen befindet sich erst in der Entwicklung. Nun bin ich ja auch ohne weiteres bereit, Ihre Anteile an dem Besitz in Augustenhof zu übernehmen. Dagegen spricht nur, daß die Lage der Objekte jetzt ganz gewiß nicht einmal die Höhe der Ankaufspreise erreichen würde. Sie hätten also mit neuen Verlusten zu rechnen — und die möchte ich Ihnen ersparen. Ich möchte auch künftighin Hand in Hand mit Ihnen arbeiten, Fräulein Gunde — ich möchte für Sie

orgen. Die Umwandlung von Augustenhof in eine Fabrikstadt hat eine glänzende Zukunft. Das letzte Terrain, das für industrielle Anlagen noch frei war, das Gelände der Rattenwiesen, hat Duncker dem Staate geschenkt. Unsere wachsende Industrie ist tatsächlich auf Augustenhof angewiesen — und ich glaube, Ihnen mit Zuversicht sagen zu können, daß wir dabei noch ungleich bessere Geschäfte machen werden als mit den Kasernenbauten.“

Gunde wurde unsicher. „Wenn ich nur ein paar Jahre sorgenlos vor mir hätte,“ sagte sie mit leisem Aufseufzen.

„Aber, gnädiges Fräulein!“ rief er, „wie können Sie so sprechen! Ich wiederhole Ihnen: Ich würde glücklich sein, wenn ich für Sie sorgen dürfte! Ich weiß ja, was Sie brauchen — und ich gebe Ihnen unbeschränkten Kredit — nein, ich will nicht töricht sein: keinen unbeschränkten, aber Kredit bis zu einer Viertelmillion. Sie brauchen die Zinsen nicht ängstlich zu berechnen — es kommt in der Tat nicht darauf an, ob Sie ein paar tausend Mark mehr abheben — Ihr Kapital arbeitet ja ununterbrochen — ununterbrochen. Herrgott, wenn Sie mich doch richtig verstehen wollten! Dieser alberne Zeitungsangriff ist nicht einmal eine Krise, ist eine Lappalie. Sie werden sich auch schon morgen davon überzeugen. Auch Exzellenz von Haffelriede ist mein Kunde. Ich lege ihm mein Beweismaterial vor, und er wird für die Regierung antworten, wenn die Ungelegenheit wirklich noch in der Kammer zu Sprache kommen sollte, was ich bezweifle. Man läßt einen verdienten Mann wie Ihren Herrn Vater nicht im Grabe beschimpfen.“

Gunde hatte eine andere Antwort auf der Zunge, als sie gab. Sie erhob sich und sagte kurz:

„Sie erhalten noch Nachricht von mir, ehe ich abreise, Herr Konsul.“

„Gut,“ erwiderte er. „Ich will Ihnen für alle Fälle die Vollmacht mitgeben, deren ich bedarf, um Ihre Einlage in die neue Aktiengesellschaft zu bewerkstelligen. Sie brauchen das Formular nur zu unterzeichnen und sich den Namenszug notariell bestätigen zu lassen. Aber ich wiederhole, daß ich

Leciferrin

ein ideales Hausmittel für **Blutarme, Bleichsüchtige, Geschwächte, Ueberarbeitete** und **Rekonvaleszenz.**
Mit **Vorliebe** von **Aerzten** **verordnet.**
Befördert zugleich **Appetit, Verdauung** und **Ernährung.**
Überall erhältlich, auch in Tablettenform, bequem auf Reisen;
Wien, K. K. Hofapotheke, Hofburg.

Oberbrunnen u. Kronenquelle
Bei **Katarrhen** der Atmungs- und Verdauungsorgane, Asthma, Influenza, **Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, Zuckerkrankheit**
Nieren-Sanatorium.

Weltru!
Celloidinkart. 10 Stck 0,32, 100 Stck 3,00. Apparate, Gelegenheitskäufe, Platten, Papiere, billigste Bezugsquelle. Liste frko. **Reinhold Wittig, Rudolstadt 18.**

Für Photographierende
Liefere ich nach eingesandten Negativen **Gaslichtkarten in höchster Vollendung.** Jede Auflage billigst u. in kürzester Zeit. **Vorteilhafte Bezugsquelle für Photogr.-Apparate und sämtliche Bedarfsartikel.**
Volkstypen
u. a. galiz. u. volh. Dorfschönh., serb. Zigeuner-Original-Photographie-Postkarten. kind., rum. Bauern, Frauen, Mädch. u. viele and. 53 St. dies. Karten, feinste Ausfüh., M. 4.— franko. Verlang. Sie Liste u. Prospekt auch über die übrig. erschienenen Serien. Einsend. des Betrages bei Bestellung Bedingung. Photogr. Kopieranstalt mit elektr. Betrieb. **Martin Stein Nachf., Jlmeneau 11**

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung Chemnitz 84.
Vollkommenste und modernste Kurenrichtungen für physikalisch-diätetische Behandlung. Großer alter Park, freie Höhenlage. Behagliche Wohnräume. Zanderinstitut, Badesäle, Luftbäder, Emser Inhalatorium etc. Individuelle Diät. Seelische Beeinflussung. Behandlung von Nerven-, Verdauungs-, Herz-, Hautleiden, Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden etc. **Chefarzt Dr. Loebell.**
Kriegsteilnehmer Ermäßigung.

Hammerfest!
Unzerbrechlich! **Hell leuchtende Zahlen.**
Abbildung natürliche Größe. **2 Jahre Garantie!**
Weder Gewehrkolben noch Hammer können die Uhr zertrümmern. **Preis 12.50 M.**

Flugzeug-Armbrust *Neuheit!*
Ganz massiv gearbeitet, starke Feder, schießt Flugzeuge hoch in die Luft. Preis mit 1 Flugzeug 5 M., weitere Flugzeuge Stück 1 M. extra. Porto besonders. **Freifliegende Flugzeuge** mit Gummimotor 1, 3, 5 bis 20 M. Gr. ill. Liste über neueste Kriegsspielware, Zauber- u. Scherzartikel, Geduld- u. Beschäftigungsspiele gr. u. fr. **A. Maas, Berlin 23, Markgrafstr. 84.**

Eisenmoorbad Wilsnack. Rheumatismus und Frauenleiden. Luftkurort und Sommerfrische. Ausgedehnte Waldungen. **Gute Verpflegung.** Milch für Kinder und Kranke. Schriften durch die Badeverwaltung.

Wald-Sanatorium Sommerstein
b. Saalfeld in Thüringen. **Außerst wirksam!** — auch im Winter. — **und Schroth-Kuren.**
Regenerations-
Aufklär.-Schrift: G. u. D. frei. Sorgsame Verpflegung.

Thüringer Waldsanatorium Schwarzeck
Bad Blankenburg i. Thüringer Wald
für Nervöse und Innerlich Kranke (auch Erholung). Schönste Umwelt. Gute Verpflegung. Jede Bequemlichkeit. Leitende Aerzte: Bes. San.-Rat Dr. Wiedeburg; San.-Rat Dr. Poensgen (früher Bad Nassau); Dr. Wihura (früher Schierke); Dr. Happich (früher St. Blasien). Auskunft und Prospekte kostenlos durch die Verwaltung.

Deutsches Ankerwerk Armeeuhr
5,50, 6,80, 7,50, 10.— bis 35.— M.
Preisliste kostenlos.
Versand p. Nachnahme ins Feld nicht zulässig. Nur Voreinsendung des Betrages. Garantie für Ankniff im Felde.
Deutschland Uhren Manufaktur Leo Frank
Berlin SW 19, Bouthstr. 4, Fabrikgeb. rechts.

Neuheit! U-Booting Nr. 100 **Fliegering Nr. 79** **Kriegsring Nr. 37**
800 Silber, echt Email **M. 2.—** schwer **M. 3.—** 800 Silber schwarz-weiß-rot **M. 2.—**
Wiederverkäufer Rabatt. Gegen Einsendung des Betrages portofreie Zusendung. **Erstes und ältestes Spezialgeschäft in Kriegsandenken.**
W. Lachenmaier, Juwelier, Stuttgart.

Ihnen keinen Augenblick gram sein würde, wenn Sie es nicht tun wollen."

"Ich werde es überlegen." "Selbstverständlich. Hier ist die Vollmacht. Sind Sie nicht damit einverstanden, so überweise ich Ihr Guthaben bereitwilligst der Landesbank. Sie sind vollkommen frei in Ihren Entschlüssen..."

Sie wollte heftig auffahren, aber sie begegnete seinem Blick und schwieg. Es lag in seinen Augen etwas viel stärker Sprechendes, als die Lippen es sagen konnten: ein Ausdruck von Gemeinsamkeit in der Selbstsucht, von einer rasenden Lebensgier, von individuellem Eigensinn.

Er geleitete sie durch das Vorzimmer und nahm hier Abschied von ihr. Aber ihr war, als folge sein Blick ihr auch noch hinaus ins Freie.

Sie fuhr nach dem Pavillon zurück, ließ sich von Anna den Schlafrock reichen und Tee kochen und setzte sich dann an den Schreibtisch, um den Brief an den Prinzen abzufassen.

So schrieb sie:

Lieber Albert!

Wenn Du diese Zeilen liest, wirst Du sagen, ich habe ein kaltes Herz. Das wäre aber ein vor schnelles Urteil. Ich bin nur keine blinde Optimistin. Die Vorschläge, die Du mir bei Deinem letzten Besuch machtest, sind unausführbar. Deine Geliebte kann ich nicht werden; ich brauche darüber kein Wort zu verlieren. In die Einsamkeit aber will ich Dir nicht folgen, weil sie mich unglücklich machen würde. Das ist das, was mich selbst betrifft. Ich denke indessen



auch an Dich. Die Entfugung auf Deiner Seite würde nicht minder groß sein als auf meiner — und ich möchte mir den Vorwurf ersparen, Dich von der Höhe gezogen zu haben, auf die Du gehörst.

Also laß uns scheiden! Ich hätte noch tausenderlei zu sagen, aber ich verzichte darauf, weil ich uns die Trennung nicht noch schwerer machen will, als sie schon ist. Unsere Herzen haben sich angehört — nun wollen wir auch ohne Groll auseinandergehen. Wir wollen als gute Freunde Abschied voneinander nehmen. Ich reife in diesen Tagen ab und werde Dich nicht wiedersehen. Aber jeder meiner Gedanken grüßt Dich.

Deine Gunde."

Sie durchflog den Brief noch einmal und nickte. So war es gut. Einen Augenblick wurde sie weich. Sie wurde theatralisch. "Leb' wohl, mein Berti!" murmelte sie, während sie die Hülle schloß. Dann lächelte sie und fuhr sich über die Augen. "Aus!"

sagte sie aufatmend. Nun konnte das Leben weitergehen.

Ein zweiter Brief war an die Prinzessin Friederike gerichtet. Gunde hat in respektvollen Worten um ihre Entlassung aus dem Hofdienst, dem sie sich nicht mehr gewachsen fühle. Beide Briefe übergab sie Anna, damit sie gleich auf die Post getragen würden.

Sie war nicht trübselig; sie empfand im Gegenteil ein Gefühl der Befreiung. Als sie ihre Papiere auf dem Schreibtisch ordnete, fiel ihr die Vollmacht Brandts in die Hände. Sie wußte noch nicht, wie sie sich dazu verhalten sollte, und beschloß, morgen auf die Landesbank zu gehen und sich bei dem Direktor eine Besprechung zu erbitten. Sie wollte hören, wie es eigentlich mit der Firma Gebrüder Brandt stand, sie wollte klar sehen. Die plötzliche Liebeserklärung des Konsuls hatte sie im Augenblick nur komisch berührt. Das wäre noch vor Jahresfrist anders gewesen. Damals hatte sie für gesellschaftliche Erscheinungen seiner Art viel übrig gehabt. Alle jungen Mädchen liefen ihm nach. Sein Reichtum, seine Scharfsinnigkeit, seine sportliche Gewandtheit, auch seine Extravaganzen waren größere Anreize als seine unleugbare geistige Vielseitigkeit und die sympathischen Züge seines Wesens, wie seine Gutherzigkeit der Hilfsbedürftigkeit gegenüber und sein gefälliges Benehmen. Erst die schonungslose Aufdeckung seiner Instinkte hatte sie stutzig gemacht. So hatte sie noch nie einen Mann sprechen hören. Und doch fühlte sie, daß er auf verwandte Saiten ihrer Seelen traf. Sie wollte etwas erreichen, sie ging auf Eroberungen aus. Jeden Eroberer lockte eine unwillkürliche "Raublust". Brandt hatte schon recht; das war die Verbindungslinie.

Sie schüttelte sich. Nein, sie wollte nichts mehr von ihm wissen! Sie war froh, daß sie fortkam. Sie wollte sich auch ihrer Freiheit freuen. Sie war noch jung und jauchzte dem Leben entgegen — und hatte ein halbes Jahr in der Abhängigkeit vertrauert.

(Fortsetzung folgt.)



Sicherheits-Rasier-Apparat

mit für uns eigens angefertigten Garantie-Klingen. Voller Ersatz für echte englische Gillette-Rasier-Apparate, Sauberes, leichtes und bequemes Rasieren. Schneiden und Wunden ausgeschlossen. Apparat mit 6 Garantieklingen in stabilem Kasten 4 Mark. Feldapparate extra flach mit 3 Klingen 3 Mark. Garantie-Klingen, Dtz. 2 Mark. Vers. geg. Nachnahme oder vorherige Einsendung mit 30 Pf. Porto. Nachnahme ins Feld unzulässig, Betrag mit 20 Pf. Porto zuvor einsenden.

Versandhaus S. Frank & Sohn, Leipzig-Plagwitz, Abt. K.

Wie erhalte ich mich geistig frisch?

Persönl. Unterricht in Geistesschulung, Gedächtnislehre, Charakterbildung, Willensstärkung. Mehr als 20jährige Erfahrung. Prospekt mit zahlr. Zeugnissen frei von L. Poehlmann, München A 54, Amalienstr. 3.



Teilzahlung

Photo-Apparate aller Art Photogr. Artikel

Kataloge umsonst und portofrei liefern

Jonass & Co., Berlin P. 306

Belle-Alliancestraße 7-10.

Ansichts-Postkarten!

100 Stück schwarz franko gegen 1.90 M. 100 " bunt, laz. 10-Pf.-Verk. 2.80 M. 100 " Serienkarten. 3.— M. 100 " Tiefdruckkarten. 3.50 M. 300 alle Sorten gemischt 7.50, 100 Pfingst-karten M. 3.00, keine Gratismust.

Kunstverlag Berlin 39, Sellerstr. 3.

Postkarten Zentralversand!

Karten für jede Gelegenheit. Typen- und Städtekarten. Viele tausend Wiederverkäufer — beziehen unsere Karten. — Tausende Dankschreiben. Spezialität: Neuanfertigung nach jeder Photographie

Verlangen Sie Prospekt und Muster gratis u. franko. KARL VOEGELS VERLAG Berlin O 27, Blumenstr. 75.

Wer fotografiert

sende seine Negative zum Kopieren pp. nur an unsere elektr. Photowerkstätte. Allerbeste, sauberste Arbeit, billigste Preise, schnellste Lieferung. Hochinteressante Photo-Karten nach von uns erworbenen Original-Aufnahmen; 60 Stück Mark 5.— franko. Wiederverkäufer Extra-Preise. M. Becker & Co., Jlm nau 82.

Für Wiederverkäufer!

Kriegsschmuck Kriegsuhren

Preisliste kostenlos. Jakob Fischer, Pforzheim HB

Goetze's Foto-Haus

Berlin NO. Abt. A. Gr. Frankfurter Str. 71

Foto-Spezial-Handlg. Eigene Vergrößerungs-Anstalt. Gaslichtpost-karten-Abzüge 5 Pf. an. Feld-Aufträge prompt. Preisliste franko.

Reizende Künstlerpostkarten

Stets Neuheiten Papier- u. Schreibwaren

Männich & Höckendorf Hirschberg i. Schl. 1.



Wash-Toilette-Stücke

parfümiert, vom Kriegs-A. für Oele und Fette genehmigt. Über 3 Millionen Stück verkauft. Zahlreiche Nachbestellungen und Anerkennungen. — Postpaket 5 Mark frei. A. Blachmann, Breslau 23, U. 1.

Bei Bestellung beziehe man sich auf diese Zeitung



Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut mit Schröder-Schenke's Schälkur

Ärztlicherseits als das Ideal aller Schönheitsmittel empfohlen. Unmerklich, d. h. ohne Mitwissen Ihrer Umgebung beseitigen Sie durch meine Schälkur die Oberhaut mit allen Unreinheiten und sämtlichen Teintfehlern, wie: Mitesser, Pickel, großporige Haut, Rötze, Sommersprossen, gelbe Flecken etc.

Die neue Haut erscheint in wunderbarer Reinheit, jugendfrisch und elastisch, wie man sie sonst nur bei Kindern antrifft. Die junge Haut ist viel straffer und elastischer als die frühere, weshalb meine Schälkur vorzüglich auch dort angewandt wird, wo es sich um schlaffe, welke Gesichtspartien handelt. Preis M. 12.—, Porto 60 Pf. Versand diskret gegen Nachnahme od. Voreinsendung.

Schröder-Schenke, Berlin 12, Potsdamer Str. M. 26 b (in Wien: 12 Wollzeile M. 15)



Postkarten

Tausende v. Wiederverkäufern sind ständige Abnehmer. Gr. Lager. Kein Ramsch. Täglich viele Dankschreiben. 100 Lichtdruck sort. M. 2.20. Pfingstkarten Chromo bunt per Hundert M. 3.20. Neueste Serienkarten. Schöne Frauenköpfe, Chromo bunt 100 M. 3.— 100 Frobekarten sort. M. 2.75 Versand bei Voreinsendung frei, sonst Nachn. Ins Feld Nachn. nicht zulässig. Berliner Verlags-Institut, Berlin W. 39.

Sens's Briefmarken-Journal.

verbreitetste u. einzige illust. Brief-Zeitung der Welt, die in jeder Nummer eine Marke gratis bringt u. monatlich zweimal erscheint. Halbjährlich (12 Hefen) M. 1.50 (Ausland M. 1.75), unter Streifenband 50 Pf. mehr. Probe-Nr. mit Markengratisbeilage nur gegen Einsendung von 15 Pf. (25 Heller) in Postmarken. — Große illustrierte Satz- und Albumpreisliste dazu kostenlos.

Sens's großer Briefmarken-Katalog

mit 65.000 normalen Preisen, 6000 Abbildg. für jed. dankenden Sammler unentbehrlich. Preis in Halbbänden geb. M. 3.50 portofrei. Nachtrag dazu 1 Mark. Kriegsmarken-Katalog Postwertzeichen des Weltkrieges mit zahlreichen verkleinerten Abbildungen. Preis M. 1.10 portofrei. Gebrüder Sens in Leipzig Bi

Chemie Schule für Damen und Herren

Dr. Davidsohn & Weber, Berlin, Bahnstr. 27. Prosp. frei. Aussichtsv. Beruf.

Krem Haut-Freund

verleiht Jugendfrische, dringt sofort in die Haut ein ohne zu fetten. Unreinheiten, wie Pickel, Mitesser, Sommersprossen verschwinden n. kurz. Gebrauch. Rote Hände werden blendend weiß. Tube 1.25 u. 2.50 M. Franz Schwarzkose, Kgl. Hoflieferant, Berlin, Leipziger Straße 56.



Postkarten

Spezial-Verlag f. Wiederverkauf. Betrag im voraus erbeten. Porto 25 Pf. pro 100 Karten. Preise für 100 Stück ab hier.

Serien schwarz 1.20 Orig.-Aufn. a 2.50 bunt . . . 1.30 Ortschaften . 2.50 Landschaften . 2.50 Typen bunt . 3.— Tiefdr.-Kunst . 3.50 Landleben . 2.50 Bromsilber . . 3.50 Geburtstag . . 2.50 " Ia . 5.50 Sport Ia . . 3.50 " kol. 8.50 Humorist . . . 2.50

400 gem. Karten sortiert 10.— M. 300 sort. Pracht-Serien-Karten 4.50 M.

Lichtdruck-Anfertigung nach jeder Vorlage 1000 Karten 18.— M.

Papier-, Kurz- u. Schreibwaren zu billigsten Preisen laut Liste.

Berlin SW. 126

Kahan & Co. Friedrichstraße 16.

Krampfader-Gamasche

nach Dr. Ludwig Doppan, D. R. P. Ersetzt die Venenklappen Beseitigt die Blutstauung Bestbewährtes Heilmittel Prospekt J. Z. frei durch den Fabrikanten

Karl Stephan, Ilsenburg am Harz.

RÄTSEL

Silben-Rätsel.

Aus den Silben:

and - ba - bad - band - be - ber - bräu - bri - cha - det - dow - dun - en - er - gel - gen - groß - gum - hal - her - ker - kreuz - kü - le - lei - ma - mand - mi - mö - ne - pschorr - rat - re - rei - ri - schiff - schmalz - schu - se - se - ses - stadt - stul - te - teau - ti - wal - wil - ze - zog

Sind 18 Wörter zu bilden, deren mittlere Buchstaben von oben nach unten, und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen einen Ausspruch Schillers ergeben.

Die Wörter bezeichnen: 1. Wagneroper, 2. franz. Schriftsteller, 3. ein Bier, 4. guten Imbiß, 5. Musikinstrument, 6. Fahrzeug, 7. Säugetier, 8. franz. Diplomat von 1870, 9. internationales Bad, 10. deutsche Stadt, 11. biblischen Namen, 12. Land in Asien, 13. Fürstentitel, 14. elastischen Stoff, 15. Pädagogen im 18. Jahrhundert, 16. Lichtquelle, 17. Verpackungsart, 18. deutschen Badeort.

Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

Silben-Rätsel: Was gelten soll, muß wirken und muß dienen. Torquato Tasso.

1. Wapiti, 2. Ader, 3. Statistik, 4. Gurke, 5. Eden, 6. Lindau, 7. Tannin, 8. Eduard, 9. Nahum, 10. Sondag, 11. Obolus, 12. Leibniz, 13. Leinwand, 14. Mascagni, 15. Ulme, 16. Sultan, 17. Zange, 18. Wotan.

Fortschritt: Begleiter, Geliebter. - Bilder-Rätsel: Wer den Frieden will, muß für den Krieg gerüstet sein. Zusammenjeg-Rätsel: Net - au - ration.

Nr. 2350 Friedens-Schwalbe Pro Stück M. 1.50. Auch m. Schrift Frankreich, Russland usw. Kriegs-Andenken-Gesellschaft m. b. H. Köln, Deichmannhaus. Geschäftsführer Hans Maehler. Leistungsfäh. Großhandl. in Kriegs-Andenken. Kataloge u. Muster-sendung, bereitwilligst. Wiederverkäufern Rabatt. Betrag voraus. Sendung franko.

Künstlerpostkarten darunter von Hans Thoma, Ernst Liebermann, Walter Fiedl, v. Zumbusch u. and. Meistern. Wiederverkäufer überall gefast. Verlag für Volkskunst Stuttgart 10

Krankheit und ihr Einfluß auf den Charakter von Dr. Kreuzer. Ein wertvolles Buch für Leidende. Geg. Einsendung von 3.40 M. (geb.) oder 4.60 M. (geb.) franco Zusendung durch jede Buchh. od. direkt vom Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart 4.

Das Alte stürzt! Unsichtbar wird das Leiden durch den Beinverlängerungs-Apparat, NORMAL. Viele Anerkennungen Prospekt frei durch E. Kompalla, Dresden I. 126.

Beste Bezugsquelle für photograph. Apparate u. Bedarfsartikel in solider bis feinsten Ausstattung. Liste franco. J. Bertmann. Photo-Haus, Berlin SO. 16, Neanderstr. 7

Postkarten-Versand 300 prachtvolle Serienkarten. . . 5.50 M. 100 hochf. Pfingstkarten, portofrei 2.75 M. 100 humoristische . . . 2.75 M. D. Weinmann, Berlin N. 53 Schönh. Allee 130 a. Illustr. Preisl. gratis

Photo-Platten Chemikalien Lenbach-Papiere Lenbach-Gaslicht-Kart. mod. u. allbegehr. 100 St. 4 M., 1000 St. 32 M. Kopier-Anstalt f. Massenaufn. Abl. f. Vergrößer. u. Kunst-drucke. Preisl. gratis. W. Thurnau, Eisenach.

Erfinder Denke nach! Patent Anmeldung die Broschüre von Angewandte Berlin, Lindenstrasse 116 gratis verlangen.

Zigaretten Spezialmarken - Engros-Preisliste freil Guttman & Ehrlich Berlin O. 17/20, Langestraße 7.

Schöne dichte Augenbrauen Wimpern lang und schattig ausdrucksvolle Schönheit durch Reichel's Plantol-Extrakt, schönes Wachstum, bewirkender und adäquat unbeschädlicher Pflanzenstoff. Flasche M. 2.50. Otto Reichel, Berlin 28, Eifenbahnstraße 4.

Kauft Musikinstrumente von der Fabrik Hermann Dölling jr. Markneukirchen i. Sa. Nr. 202 Preisliste umsonst und portofrei bei Angabe des gewünschten Instruments

Waldorf Astoria Zigarette A. KUSCHE

Stottern und nervös schweres Sprechen gründlich zu beseitigen! Aber wie? Auskunft gibt O. Hausdörfer, Breslau 16, Wilhelmsruh A. 31.

Briefmarken-Sammlungen, auch einzelne, kauft Liebhaber. Meine doppelten Marken verkaufe billig. Hans Schulz, Hamburg, Bismarckstr. 80

„Aufklärungen für Erfinder“ Vorwärtsstrebende erhalten diese unentbehrliche Broschüre kostenlos durch Patentbüro Bues, Bielefeld 120.

Postkarten-Schlager! 50 div. Serien, kompl., 300 Stück 5.50 M. Pfingst-Karten v. 1.50 bis 3.75 M. p. 100 Stck. sort. Jll. Preisl. grat. Blonder & Co., Berlin C. 54 J.

Briefmarken Auswahl ohne Kauf-zwang garant. echt. Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47 J. Preisl. umsonst. Höchste Bezahlf. Ankauf.

Brief-Mappen mit je 5 weißen lin. Briefbogen u. 5 weißen Kuvert (inn. blau) 100 Mappen 9 M., dieselb. 1/2 m. Versen, Schwalben, Rosen od. Vergil-meinicht in Vierfarbendr., 100 Mapp. 11 M. Leinenpost rosa, grün, hellblau weiß, bedr. gleichfarbige Kuvert 1/2, jede Farbe für sich in Mappe, 100 Mappen 9 M., 1/4 Kuvert gefüllt, Seidenpapier-Einlage, 100 Mappen 11 M. 30 Mustermappen 3 M. Nachnahme.

Ansichtskarten Serien-, Blumen-, Glückwunschn-, Künstler-Postkarten. 100 Muster 2 M. Nachnahme. Paul Rupp, Freudenstadt J. (Schwarzwald).

Schottlaender's Haarfarbe In allen Farben. Orig.-Flasche M. 2. - H. Schottlaender, Berlin C. 105, Burgstr. 27

WELT KRIEG Solider Wappenring echt Silber, 800 gest., m. Landesfarben u. Kreuz, Inschrift f. Emaille, M. 2. - Derselbe mit Landesfarben der vier verbündeten Staaten M. 2.75

Wiederverkäufer sowie Sammelbestellungen Rabatt. Porto 25 Pf., Feld 10 Pf. Gegen Einsendung des Betrages. Kriegsschmuck sowie Uhren und Feldbedarf, billige Alum.-Ringe. Verl. Preislisten portofrei. Jakob Fischer, Pforzheim H.

Echte Briefmarken sehr billig. Preisliste für Sammler gratis. August Marbes, Bremen

KAYSER BESTE DEUTSCHE NÄHMASCHINE Kaiser-Fabrik & Kaiserlautern

Rasierseife ist nicht mehr zu haben. Als bewährter Ersatz gilt „Rasolin“, das beste, einfachste Rasiermittel der Welt. Fertig zum Gebrauch. Fl. 1.25 M. 3 Fl. 3. - M. Adler-Apothete Nagebühl in Pom. 1.

Stottern und andere Sprachstörungen beseitigt die Anstalt von Robert Ernst, Berlin SW, Großbeerenstr. 67. Prosp. freil.

Wir kaufen Markensammlung gegen sofortige Kasse. Philipp Kosack & Co., Berlin C, Burgstr. 13

Briefmarken. Vorzugs-Preisliste gratis. Paul Kohl, u. m. o. A. Chemnitz Br.

Buchführung lehrt am besten brieflich F. Simon, Berlin W35, Magdeburgerstr. Verlangen Sie gratis Probebrief 3.

PHOTO-Aufn. gelingen todsicher m. d. „Alpha“. Pr. M. 1.00. Prosp. grat. Au & Co., Hamburg 5 Nr. 126.

Postkarten Original-Aufnahmen 100 Stck. 2. - M., 500 Stck. 9.50 M. 1000 Stck. 18. - M. - Vielfarbige Ansichtskarten 100 Stck. 3. - M., 500 Stck. 14. - M. 1000 Stck. 27. - M. - Porto und Verpackung wird nicht berechnet. Eigene Herstellung. Prospekte gratis. J. Emil Andrae, G. m. b. H., Potsdam Postfach 20.

Für 1917 erschienen: Untersuchungen über Favoritenwahl. Reinen Deutschlands 1918 von W. Volk, M. 1.50. Es bez. d. J. Dückhüg. oder a. Verl. J. Hause, Hannover-M., Blümlingstr. 4

Schöne Augen erlangen Sie durch meinen tausendfach anerkannten Augenbrauensatz! Die Brauen werden dicht, die Wimpern seidig u. lang. Preis M. 3. - Porto 50 Pf. Prospekte frei Frau Elise Bock G. m. b. H. Berlin-Charlottenburg 8, Kantstraße 158

Postkarten - Wiederverkäufer werden bei uns schnell, billig u. gut bedient. Tausende Wiederverk. sind unsere ständ. Abnehmer. Interess. Originalaufn. vieler Städte, Ortschaften, Volkstypen, Bauernhäuser, Landschaften. Neueste Serienk., schöne Frauenköpfe, Kinder-, Gratulat.- u. Blumenkarten. Reizende Künstler-Akt-Karten, Briefmappen u. sämtl. Feldpostartikel. Lieferung der Artikel nur gegen Voreinsend. des Betrages. Preisliste wird umsonst vers. Verlag G. Brüder Hochhaus Königsberg i. Pr., Französische Straße 5.

Grantring - Broschen Armreife, Silberringe liefert i. gr. Auswahl billigst nur an Wiederverkäufer die Kriegsandenken-Spezial-Fabrik Eugen Panitz, Pforzheim B.

Künstlerpostkarten zu Engrospreisen. 100 St. vierfarb. 2.50, 3.- u. 6.- M., Ulkkart. 3.50, Gemäldek. bunt 4.-, in Kupferdruck 4.50, Frauenköpfe bunt 4.50, Bromsilb. 6.-, Pfingstk. 3.50. Geg. Voreins. Frankolief. Muster 1 M. Carl P. Chrysellus'sche Buchhandlung, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 210. Postschkto. Berlin 28599. Bücherkat. 20 Pf.

Kriegs-Briefmarken! 30 versch. der Zentralmächte M. 3. - Illustr. Liste, auch üb. Albums kostenlos. Bar-Ankauf von Sammlungen aller Erdteile, als auch einzel. Seltenheit. Max Herbst, Markenhais Hamburg

300 Serienkarten 5.50 u. 6. - M. Künstlerkarten u. patr. Karten von 1.75 - 3.75 M. Jll. Preisl. grat. A. Zanger, Berlin C. 25, Münzstraße 25.

Neuester Kriegsring 800

Nr. 2012, echt 800 Silber gestempelt, mit Landesfarben schwarz-weiß-rot u. Eisern. Kreuz in echt Email, feinste Relief-Arbeit. Reklamepreis Mark 1.90, auch mit Inschrift „West-Front“. Betrag per Postanweisung oder in Scheinen bzw. Briefmarken. Porto und Verpackung 25 Pf., Feld nur 10 Pf. extra. Nachnahmen ins Feld sind nicht zulässig. Als Ringgröße genügt Papierstreifen. Neuer Katalog v. 1917 kostenlos. Sims & Mayer, Berlin SW 68 nur Oranienstr. 117/118. Abl. 10.

Emser Wasser